

Sammlung von S. Ambrogio gewesen. Hätte Picasso mehr auf den Wortlaut geachtet, so wäre ihm selbst bei den Stücken, die „si ritrovano solamente nella raccolta del cardinale Deusdedit“ (S. 172 mit Anm. 52), aufgefallen, daß die Sammlung in S. Ambrogio M 11 dem jeweiligen Original nicht selten nähersteht als dem Werk des Deusdedit, auch wenn diese Kapitel in der Umgrenzung und in der Abfolge weitgehend mit Deusdedit übereinstimmen. Ohne die Annahme einer schon von Th. Sickel vermuteten, Anselm wie Deusdedit gemeinsamen Zwischensammlung (vgl. Perels NA 39 S. 85 Anm. 3) wird man auch für das Werk in S. Ambrogio M 11 kaum auskommen. Daß selbst für solche scheinbar singulären Deusdeditstücke wie für den Prolog der *Collectio canonum* dem Mailänder Autor ein verfremdeter Text vorgelegen hat (vgl. Picasso S. 172 f. mit Anm. 52; S. 37 nr. 3), wird an gravierenden Varianten deutlich; so ist statt des Papstes Felix der Papst Liberius als Empfänger des pseudoisidorischen Athanasiusbriefes genannt (Deusdedit, Prolog, Wolf von Glanvell S. 1, 10 und Hinschius S. 478: *Felici papae*; dagegen S. Ambrogio M 11 fol. 3 *Liberio pape*); hier dürfte der Kontakt mit der Mailänder Pseudoisidorüberlieferung deutlich werden. Aber das bedarf eines eigenen Beweises.

H. F.

Alois Seiler, *Mittelalterliche Landkapitelstatuten des Bistums Speyer*, Archiv für mittelhochdeutsche Kirchengeschichte 21 (1969) S. 143—162. — Die Speyerer Landkapitelstatuten gehören zu den ältesten Zeugnissen dieser Quellenart; lediglich für Konstanz sind im süddeutschen Raum noch früher entstandene bekannt. Da aber die Archive der speyerischen Landkapitel fast alle verlorengegangen oder doch bis jetzt verschollen oder unbekannt sind, wurden bisher erst die Satzungen von zwei der insgesamt fünfzehn Landdekanate des alten Bistums Speyer veröffentlicht. Dem Hg. ist es gelungen, Statuten von fünf weiteren Kapiteln aufzuspüren, die er im Wortlaut wiedergibt. Landkapitelstatuten wurden allgemein erst im 14. Jh. schriftlich fixiert, bis dahin waren sie als alte Gewohnheit mündlich tradiert worden. Die hier abgedruckten Dokumente umfassen den Zeitraum von 1345 bis 1526. Es ist nicht auszuschließen, daß in Pfarr- oder Dekanatsarchiven gelegentlich weitere Quellen dieser Art aufgefunden werden.

H. v. M.

Michael Erbe, *Ein Hildesheimer Patronatsverzeichnis aus dem 15. Jahrhundert*, Braunschweigisches Jahrbuch 50 (1969) S. 164—170, ediert ein Verzeichnis der vom Hildesheimer Bischof zu vergebenden Pfarr- und Vikarstellen, das in Cod. Guelf. 773. 3. Novi 4^o Bl. 29 von einer Hand des 15. Jh. überliefert ist. Die offenbar nicht vollständige Niederschrift geht möglicherweise auf eine Fassung zurück, die nicht mit derjenigen identisch ist, die dem in der Anlage dem 12. Jh. entstammenden Archidiaconatsverzeichnis des Bistums Hildesheim zugrunde liegt.

Wolfgang Petke

Beato Paolo Giustiniani, *Trattati, lettere e frammenti dai manoscritti originali dell'archivio dei Camaldolesi di Monte Corona nell'Eremo di Frascati a cura di Eugenio Massa*, Band 1: Eugenio Massa, *I manoscritti originali del beato Paolo Giustiniani custoditi nell'Eremo di Frascati*. Descrizione analitica e indici con ricerche sui codici Avellanesi di San Pier Damiani, Rom 1967, Edizioni di Storia e Letteratura, CXLVIII u. 572 S., 12 Tfn. — Paolo (Tommaso) Giustiniani (1476—1528), Gründer der strengen Camaldulenser-Kongregation von Monte Corona bei Perugia, war der Freund Leos X. und Giampietro Caraffas, des späteren Paul IV. Dadurch erhielt der Eremiten-